

Sitzung Nr. 12 vom 9. Dezember 2008

Vorsitz	Boris Banga, Stadtpräsident
Anwesend	Urs Wirth Alex Kaufmann Daniel Trummer Petra Schwaller (Ersatz) Alfred Kilchenmann (Ersatz) Hubert Bläsi, Vize-Stadtpräsident Andreas Schaad Christian Hetzel Aldo Bigolin Marcel Boder Yvo von Büren Heinz Müller Thomas Marti Markus Böhi (Ersatz)
Entschuldigt	Heinz Felber Marianne Rossier Clivia Wullimann
Anwesend von Amtes wegen	Claude Barbey, Stadtbaumeister Urs Wirth, Schulleitung HPS François Scheidegger, Stadtschreiber Kurt Boner, Leiter Sozialamt Anne-Catherine Schneeberger-Lutz (Protokoll)
Dauer der Sitzung	17.00 Uhr - 18.05 Uhr

TRAKTANDEN (2144 - 2150)

- 1 Protokoll der Sitzung Nr. 10 vom 28. Oktober 2008
- 2 2144 Motion Urs Wirth (SP): "Es wird Zyt": Beschluss über Erheblicherklärung
- 3 2145 Antrag für sonderpädagogische Massnahmen im Schuljahr 2008/09
- 4 2146 Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission: Antrag auf Auflösung
- 5 2147 Sozialbehörde Oberer Leberberg: Wahl Vertretung der Stadt Grenchen
- 6 2148 Motion Fraktion FdP: Bundesrat Obrecht-Strasse/Platz
- 7 2149 Mitteilungen und Verschiedenes
- 8 2150 Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss

- 0 -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 10 vom 28. Oktober 2008 wird genehmigt.

- 0 -

Motion Urs Wirth (SP): "Es wird Zyt": Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: GRB 2140/18.11.2008

1. Mit Datum vom 18. November 2008 reicht Urs Wirth, SP, folgende Motion ein:

1.1. *Motionstext*

Auf dem Zytplatz ist umgehend eine Uhr zu installieren.

Begründung:

Es ist nicht einzusehen, warum auf dem Zytplatz keine Uhr vorhanden ist.

2. Begründung des Motionärs

2.1. Gemeinderat Urs Wirth verzichtet auf weitere Bemerkungen.

3. Erläuterungen

3.1. Laut Stadtbaumeister Claude Barbey wurde der Zytplatz im Jahr 2004 eingeweiht. Es ist der einzige Ort in Grenchen, der zweisprachig angeschrieben ist (auf Französisch: Place du temps). Man hat stets im Hinterkopf behalten, dass man in diesem öffentlichen Raum etwas gestalten will, das mit dem Thema Zeit zu tun hat. Es gab verschiedene Vorschläge von Künstlern und Privatpersonen sowie eine namhafte Initiative der ETA bzw. Swatch Group. Die Stadt Grenchen hat beschlossen, der ETA den Raum zur Verfügung zu stellen, und sie gebeten, einen Entwurf auszuarbeiten. Die ETA hat das Thema "Weltzeit" gewählt. Anhand einer Fotomontage erläutert Claude Barbey das Projekt "Zeitplatz Grenchen" der ETA:

3.1.1 Das Modell der ETA zeigt eine Bodenplatte mit einer integrierten Weltkarte. Im äusseren Kreis befinden sich LED-Spots. Einige davon dienen zur Beleuchtung des Pylons. Die anderen enthalten verschiedene Uhrwerk- und Zifferblatt-Dias, die so sichtbar und ausgeleuchtet werden. Der Pylon ist beweglich, er entsteigt am Morgen dem Boden und stoppt in verschiedenen Positionen. Am Abend, oder wenn es gewünscht wird, versinkt er nach einem kleinen Hupsignal (zur Warnung der Passanten) im Boden. Seine Position befindet sich in der Mitte der Weltkarte, auf den Nordpol. Er ist aus Edelstahl und zylinderförmig gefertigt. Auf der flachen Oberseite ist eine funktionsfähige Uhr montiert. Sie zeigt die Zeitzone von Grenchen.

Seitlich werden zwei Schriftbänder mit blauer, laufender LED-Schrift befestigt. Es besteht die Möglichkeit, damit die Bevölkerung über diverse, aktuelle Anlässe zu informieren. Das Zeitplatzobjekt würde zum Schutz gegen Vandalismus mit einer Überwachungskamera gesichert.

- 3.1.2 Damit die Metallsäule in den Boden versenkt werden kann, braucht es darunter einen Hohlraum. Dieser Hohlraum ist relativ teuer. Deshalb ist man auf die Idee gekommen, die Bodenplatte über der bestehenden Personenunterführung, welche keine Funktion mehr hat, zu platzieren. Die ersten Komplikationen und Verzögerungen rührten daher, dass der für das Projekt benötigte Boden nicht der Stadt, sondern der Coop gehört. Es dauerte sehr lange, bis die Coop endlich ihr Einverständnis zum geplanten Standort bekannt gab. Bei der Berechnung der Projektkosten durch die ETA stellte sich heraus, dass das ursprünglich geplante Modell über eine halbe Million kosten würde - das Kunstwerk beinhaltet viel Technik, muss vandalismusresistent sein und der Witterungen standhalten. Es wurde versucht, das Projekt kostenmässig zu optimieren, dennoch beliefen sich die Kosten auf mehrere Hunderttausend Franken. Die Geschäftsleitung der ETA war sich im Klaren, dass diese Idee in der Zentrale in Biel sicher nicht genehmigt würde. Darauf sahen sich die Projektplaner nach Alternativen um. Es wurde eine Variante ausgearbeitet, in welcher der Pylon fix auf einer Bodenplatte montiert ist. Auf dem Pylon sind 4 funktionstüchtige Uhren angebracht. Die grösste Uhr zeigt die Zeit von Grenchen. Auf den Kleineren könnte man die Zeiten von anderen Kontinenten zeigen. Dadurch erhoffte sich die ETA wesentliche Einsparungen.
- 3.1.3. An der letzten Sitzung mit der ETA am 31. Oktober 2008 wurde ein neuer Entwurf mit einer begehbaren Weltuhr, ausgestattet mit Lichteffekten und einer Wasserfontäne vorgestellt. Die ETA hat der Stadt versichert, dass sie das Projekt aktiv vorantreiben und einen Lösungsvorschlag ausarbeiten will, mit dem sie intern auch die nötigen Kredite erwirken kann. Claude Barbey ist der Ansicht, dass das Projekt der ETA einen bescheidenen, aber guten Vorschlag darstellt. Man muss bedenken, dass der Raum multifunktional bleiben sollte. Es ist nicht möglich, dort etwas hinzustellen, das Personen gefährden oder von Vandalen beschädigt werden kann. Falls das Projekt der ETA realisiert würde, wäre dies eine diskrete, aber originelle Form, an diesem Ort das Thema Zeit darzustellen.
- 3.2. Stadtpräsident Boris Banga empfiehlt, die Motion als Postulat erheblich zu erklären, damit die Verwaltung die Möglichkeit hat, noch ein Jahr mit der ETA weiterzuverhandeln. Die ETA hat wirklich die ernsthafte Absicht, dort etwas zu realisieren. Es waren einfach unglückliche Umstände, die das Geschäft verzögert haben. Die Stadt diskutiert mit der Swatch Group seit Anfang 2006. Was Claude Barbey nicht erwähnt hat, ist die Tatsache, dass mit der Swatch Group auch Diskussionen bezüglich des ETA-Kreisels laufen. Ein Kriesel mit einer Wasserturbine passt zu den Städtischen Werken, aber nicht unbedingt zur Uhrenindustrie. Auch hier liegen neue Vorschläge auf dem Tisch. Boris Banga schlägt vor, den Vorstoss nicht gleich abzuschreiben, damit die Verwaltung den Auftrag hat, selbst mit einer Idee aufzuwarten, falls die Verhandlungen mit der ETA scheitern sollten.

4. Diskussion

- 4.1. Laut Gemeinderat Heinz Müller hat die SVP eine ausserordentliche Fraktionssitzung einberufen, da sie den Eindruck hatte, dass es sich um etwas Wichtiges handelt! Sie ist zum Schluss gekommen, dass sie die Motion unterstützen will. Hätte die SVP eine solche Motion eingereicht, hätte man ihr Populismus vorgeworfen.

Sie nimmt davon Kenntnis, dass es vermutlich technische und finanzielle Probleme waren, die dazu geführt haben, dass das Projekt nicht vorangetrieben wurde. Sie möchte jedoch nicht, dass die ETA aufgrund von Druck davon abgeschreckt wird, das Projekt zu finanzieren. Heinz Müller macht beliebt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln; ein Postulat würde die SVP unterstützen.

- 4.2. Gemäss Gemeinderat Christian Hetzel hat die BAPLUK schon vor längerer Zeit der Verwaltung den Auftrag erteilt, drei bis fünf Künstler in einem Wettbewerb einzuladen, einen Vorschlag für die künstlerische Ausstattung des Platzes mit dem Bezug auf "Zyt" einzureichen (BAPLUKB 52/24.05.2004; GRB 2678/06.07.2004). Heute wurde bekannt, dass sich die ETA schon seit längerer Zeit mit dem Thema beschäftigt. Deshalb wird nach Ansicht der FdP mit der Motion Wasser in die Aare getragen. Es scheint, dass man einfach zu ungeduldig ist. Deshalb hatte Urs Wirth vielleicht das Gefühl, dass es jetzt Zeit ist, etwas auf dem Zytplatz zu realisieren. Der Namensvorschlag "Zytplatz/Place du temps" kam seinerzeit ebenfalls aus der BAPLUK. Ebenso die Idee, auf dem Platz etwas mit dem Thema Zeit zu gestalten. Christian Hetzel unterstützt den Antrag von Heinz Müller und ermutigt Urs Wirth ebenfalls, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Wenn man sich jetzt schon mit der Gestaltung des Zytplatzes befasst, sollte unbedingt auch die unbefriedigende Situation mit der Treppe geklärt und zusammen mit der Coop geprüft werden, was zur Verbesserung der Optik unternommen werden könnte. Die FdP wäre bereit, einer Motion zustimmen. Sie würde es aber ebenfalls begrüßen, wenn Urs Wirth seinen Vorstoss in ein Postulat umwandeln könnte.
- 4.3. Die CVP, so Gemeinderat Thomas Marti, wird dem weiteren Vorgehen, wie es die Verwaltung vorschlägt, zustimmen und ist für Erheblicherklärung der Motion.
- 4.4. Laut Stadtpräsident Boris Banga wird die Gwunder Bar im Untergrund - unter dem Zytplatz - an der Fasnacht gut frequentiert. Die Stadtverwaltung verhandelt halbjährlich mit den Verantwortlichen der ETA, da die ETA bzw. die Swatch Group bzw. deren Pensionskasse die grösste Grundeigentümerin der Stadt ist, es viele Schnittstellen mit der Stadt gibt und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden muss. Er warnt davor, falls keine Lösung gefunden werden kann, in Grenchen den gleichen Fehler wie in Biel zu begehen. Es ist ziemlich schwierig, für öffentliche Plätze eine gute Uhr zu finden. Biels Stadtpräsident Stöckli liess einen japanischen Klon aufhängen, was bei der Swatch Group gar nicht gut ankam.
- 4.5. Christian Hetzel präzisiert, dass er nicht die Zuschüttung des Ausgangs verlangt. Auch wenn mit der Uhr eine Attraktivierung des Platzes angestrebt wird, bleibt die Treppe ein relativ schwieriges Detail, für das eine geeignete Lösung gefunden werden muss.

- 4.6. Wie Claude Barbey ausführt, hat man es bisher nicht geschafft, mit der Coop bezüglich der Schliessung des Ausganges einig zu werden. Einerseits ist es während der Fasnachtszeit attraktiv, dort unten eine Bar zu betreiben, andererseits hat man während des restlichen Jahres ein Loch, in dem sich viel Dreck ansammelt. Die Baudirektion hat viel Arbeit damit, den Ausgang sauber zu halten. Man könnte den Ausgang auch gänzlich schliessen, da es auf der anderen Seite des Platzes noch einen anderen Zugang gibt. Der Durchgang bliebe somit bestehen. Die Baudirektion wird nochmals einen Anlauf nehmen, um die Coop dazu zu bringen, den Ausgang zu schliessen. Sie findet die Situation ebenfalls unbefriedigend und ist der Ansicht, dass der Ausgang ersatzlos liquidiert werden kann.
- 4.7. Ein Postulat, so Urs Wirth, verlangt, es sei zu prüfen, ob ein Reglements- oder Beschlussesentwurf zu erarbeiten oder ob eine Massnahmen zu treffen oder zu unterlassen sei. De facto wurde dieser Auftrag bereits erteilt. Gewisse Gruppierungen sind daran, Vorschläge auszuarbeiten. Eine Motion hätte etwas mehr Druck aufgesetzt, nicht unbedingt auf die ETA - dies möchte er auf keinen Fall - sondern verwaltungsintern. Er ist hocheifrig, zu vernehmen, dass ein interessantes Projekt in Bearbeitung ist. Insofern ist es für ihn sekundär, ob der Vorstoss Motions- oder Postulatscharakter hat. Es war für ihn wichtig, den Status des Geschäftes zu erfahren. Es ist ihm ein Anliegen, dass das Projekt in absehbarer Zeit realisiert wird. Mit seinem Vorstoss wollte er dem Geschäft Nachdruck verschaffen. Nachdem er die Sache jetzt in guten Händen weiss und der Gemeinderat anscheinend lieber ein Postulat unterstützen möchte, ist Urs Wirth bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.
- 4.8. Boris Banga stellt klar, dass die Verwaltung immer unter Druck steht, weil auch er darauf drängt, dass auf dem Zytplatz etwas realisiert wird. Da die Verwaltung den Druck aber nicht weitergeben kann, bringt dieser Druck letztlich nicht so viel. Er wäre deshalb froh, wenn der Gemeinderat einem Postulat zustimmen würde.
- 4.9. Heinz Müller dankt Urs Wirth für die Einsicht und besonders der ETA im Namen der SVP und seiner Ratskolleg/innen für ihre Bereitschaft, solche Investitionen auf dem Zytplatz zu tätigen. Die Idee der ETA gefällt ihm gut. Er ist überzeugt, dass das Modell, sollte es einmal realisiert sein, auf dem Platz sehr attraktiv aussehen wird.

Es ergeht einstimmig folgender

5. Beschluss

- 5.1. Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Vollzug: BD

BAPLUK
BD
KUKO

6.2 / acs

Antrag für sonderpädagogische Massnahmen im Schuljahr 2008/09

Vorlage: GLSG/21.11.2008

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Gemäss Urs Wirth, Schulleitung HPS, wurde mit dem Beschluss vom 18. Dezember 2007 (RRB Nr. 2007/2 189) die vom Kantonsrat am 16. Mai 2007 (RG 051/2007) beschlossene Änderung des Volksschulgesetzes vom 14. September 1969 (VSG; BGS 413.111) im Bereich Sonderpädagogik auf den 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt.
- 1.2. Der Gemeinderat hat am 20. November 2007, Beschluss-Nr. 3918, den Zeitplan für die Umsetzung an den Schulen der Stadt Grenchen beschlossen. Auf das Schuljahr 2010/2011 wird die erste Einführungsklasse aufgehoben.
- 1.3. Für Kinder in der Regelschule können aber jetzt schon sonderpädagogische Massnahmen verfügt werden. Vorausgesetzt, die notwendigen fachlichen Abklärungen zeigen, dass ein zusätzlicher Förderbedarf besteht. Das Amt für Volksschule und Kindergarten, Abteilung Sonderpädagogik, verfügt mit Kostengutsprache:
 - Sonderpädagogische Massnahmen im Bereich Regelschule
 - Übertritte in Kleinklassen
 - Übertritte in Sonderschulen
- 1.4. Gemäss Funktionendiagramm des neuen Schulführungsmodells ab 1. August 2006 stellt die Schulleitung dem Gemeinderat Antrag.
- 1.5. Die integrierte Förderung in der Regelklasse ist eine Chance für das Kind, das zusätzlicher Förderung bedarf. Mit der ihm entsprechenden Beschulung kann es gezielt und individuell gefördert werden. Die Heilpädagogin/der Heilpädagoge unterstützt das Kind so, dass es auf diese Weise erfolgreich in der Regelklasse integriert bleibt. Sie arbeitet in Absprache mit der Klassenlehrperson.
- 1.6. Die zuständige Kinder- und Jugendpsychiaterin hat dem AVK, Abteilung Sonderpädagogik, die sonderpädagogischen Massnahmen beantragt.
- 1.7. Das AVK, Abteilung Sonderpädagogik, hat den Eltern die Verfügung für sonderpädagogische Massnahmen mit der Rechtsmittelbelehrung zugestellt.

- 1.8. Die Liste der Einteilungen wird während der Gemeinderatssitzung aufgelegt.
- 1.9. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes werden die Verfügungen nicht versandt. Während der Gemeinderatssitzung besteht jedoch die Gelegenheit zur Einsichtnahme in die Akten.
- 1.10. Die Schulleitung empfiehlt dem Gemeinderat, den Anträgen des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons Solothurn und des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes zu folgen.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht grossmehrheitlich, mit Enthaltungen, folgender

4. Beschluss

- 4.1. Dem Antrag für sonderpädagogische Massnahmen in der Regelklasse, Übertritt in die Kleinklasse und Übertritte in eine Sonderschule wird gemäss Liste zugestimmt.

Vollzug: GL Schulen Grenchen / SV

Beilage zu Originalprotokoll: Liste mit den Anträgen

GLSG
SV

2.6.5 / acs

Sozialhilfekommission und Vormundschaftsbehörde: Antrag auf Auflösung

Vorlage: KZL/28.11.2008

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Wie Stadtschreiber François Scheidegger ausführt, haben die Gemeindeversammlungen der Einwohnergemeinden Bettlach, Grenchen, Lommiswil und Selzach den öffentlich-rechtlichen Vertrag über die "Sozialregion Oberer Leberberg" genehmigt. Es war ein aufwändiger und interessanter Prozess, den Kurt Boner, Leiter Sozialamt, und er seitens der Stadt Grenchen begleiten durften. Die Stadt Grenchen war bei den Verhandlungen erfolgreich. Sie konnte alle ihre Positionen 100-prozentig durchsetzen. Die Beteiligten sind zuversichtlich, dass das Ganze eine gute Sache wird. Das Sozialamt ist bereit, so dass die neue Organisation am 1. Januar 2009 operativ werden kann. Die Vertragsunterzeichnung findet am 16. Dezember 2008 in einem feierlichen Akt statt. Die Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission ist per 31. Dezember 2008 aufzulösen und die Mitglieder aus der Verantwortung zu entlassen.
- 1.2. Kurt Boner erklärt, dass er kurzfristig eine Änderung des Beschlusses beantragt. Bei der Abwicklung des Ganzen hat man festgestellt, dass einiges an Logistik notwendig ist (Zusammenführung von Dossiers und Daten, Umbauten etc.). Das Sozialamt wurde vom Kanton informiert, dass die rund 350 vormundschaftlichen Mandate formell abgeschlossen werden müssen, d.h. es müssen jeweils Schlussberichte und Rechnungen erstellt sowie Décharge erteilt werden. Dieser Prozess kann sich bis in den Frühsommer hinziehen. Es ist quasi eine gewisse Parallelität zu wahren. Die Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission muss noch für eine, allenfalls zwei Sitzungen einberufen werden, um die unzähligen Berichte zu genehmigen. Dies führt dazu, dass das Sozialamt monatelang damit beschäftigt sein wird. Kurt Boner wird versuchen, mit dem Kanton zu verhandeln und abzuklären, ob man allenfalls ein vereinfachtes Verfahren finden könnte, damit das ganze Prozedere gar nicht notwendig wäre. Kurt Boner beantragt, dass die Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission für den Abschluss und die Übergabe der Fälle bis spätestens zum Ende der Amtsperiode 2005 - 2009 amten kann. Die Sozialbehörde Oberer Leberberg wird per 1. Januar 2009 ordentlich eingesetzt und hat ab diesem Zeitpunkt, alle Fälle, die im Vormundschafts- und Sozialhilfebereich übergeben worden sind, zu führen.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Ziffer 3.1. des Antrages wird geändert wie folgt: Die Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission wird nach Ablauf der Amtsperiode 2005 - 2009 formell aufgelöst.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Die Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission wird nach Ablauf der Amtsperiode 2005 - 2009 formell aufgelöst.
- 4.2. Die Mitglieder und Ersatzmitglieder der Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission werden mit bestem Dank für ihre Arbeit von ihrer Verantwortung als Mitglieder und Ersatzmitglieder entbunden.
- 4.3. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe SDOL, Kurt Boner, Leiter Sozialamt, und Stadtschreiber François Scheidegger, werden mit bestem Dank für ihre Arbeit von ihrer Verantwortung als Arbeitsgruppenmitglieder entbunden.

Vollzug: KZL, SZA

SZA
VBSHK
RD
API
FV
Gemeindepräsidien Bettlach, Selzach, Lommiswil
Ortsparteien SP, FdP, SVP, CVP
Oberamt Region Solothurn
Behördenverzeichnis (KZL)

5.6.8 / acs

Sozialbehörde Oberer Leberberg: Wahl Vertretung der Stadt Grenchen

Vorlage: KZL/28.11.2008

1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Wie Stadtschreiber François Scheidegger ausführt, ist die Sozialbehörde Oberer Leberberg gemäss Vertrag ist die gemeinsame Sozialhilfekommission und Vormundschaftsbehörde der Vertragsgemeinden. Sie setzt sich aus sechs Mitgliedern und sechs Ersatzmitgliedern zusammen. Der Gemeinderat der Stadt Grenchen wählt den Präsidenten und zwei Mitglieder sowie drei Ersatzmitglieder. Die Amtsperiode ist identisch mit der Legislaturperiode der Stadt Grenchen (§ 4, Abs. 1, 2 und 4). Die Stadtkanzlei hat den Parteien mit Schreiben vom 10. Oktober 2008 vorgeschlagen, die Vertretung der Stadt Grenchen (Präsident/in, zwei ordentliche Mitglieder sowie drei Ersatzmitglieder) bis zum Auslaufen der Amtsperiode 2005/2009 aus den bisherigen Mitgliedern der Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission zu rekrutieren. Aufgrund des Parteienproporz haben SP, FdP und SVP Anspruch auf je eine Vertretung, gestützt auf die Parteiengespräche hätte die SP das Präsidium. Nicht vertreten wäre damit die CVP. Die Ortsparteien haben ihr Einverständnis zu diesem Vorgehen gegeben. SP und FdP haben der Stadtkanzlei zuhanden des Gemeinderates einen Wahlvorschlag eingereicht. Seitens der SVP ist bis zur heutigen Sitzung eine Nomination unterblieben. François Scheidegger macht beliebt, die Wahl dennoch zu vollziehen, damit die Sozialbehörde auf den 1. Januar 2009 operativ tätig sein kann. Der SVP-Sitz bleibt vakant und wird besetzt, sobald die Partei einen entsprechenden Wahlvorschlag einreicht und die Wahl im Gemeinderat vorgenommen werden kann.

1.2. Kurt Boner, Leiter Sozialamt, macht darauf aufmerksam, dass die erste Sitzung der Sozialbehörde Oberer Leberberg auf den 12. Januar 2009 festgesetzt ist. Der nächste Gemeinderat findet jedoch erst am 27. Januar 2009 statt.

2. Eintreten

2.1. Laut Gemeinderat Christian Hetzel hat die FdP die bestehenden Mitglieder der Sozialhilfekommission und Vormundschaftsbehörde (Stefan Cotting und Daniela Monnier) für die neue Sozialbehörde Oberer Leberberg nominiert und möchte wissen, ob diesfalls eine Ämterkumulation möglich ist.

- 2.2. Für Stadtpräsident Boris Banga stellt das Doppelmandat kein Problem dar.
- 2.3. Gemeinderat Heinz Müller erklärt, dass die SVP längere Zeit nach geeigneten Personen gesucht hat. Im letzten Moment haben sich mehr Kandidaten gemeldet, als es Sitze zu besetzen gibt. Nach den Statuten der SVP kommt es daher zu einer Ausmarchung in der Mitgliederversammlung. Diese wird im Januar 2009 stattfinden. Somit wird die erste Sitzung der Sozialbehörde ohne SVP-Mitglied stattfinden müssen. Die SVP wird der Stadtkanzlei die Namen des ordentlichen Mitglieds und des Ersatzmitglieds melden, sobald diese von der Mitgliederversammlung der SVP nominiert worden sind. Die SVP unterstützt das Geschäft dennoch.
- 2.4. Die CVP, so Gemeinderat Thomas Marti, kann damit leben, dass sie nicht in der Sozialbehörde vertreten ist. Sie wird die Situation jedoch nach dem Ausgang der Gemeinderatswahlen 2009 vom 17. Mai 2009 nochmals überprüfen und entsprechende Anträge stellen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat wählt folgende 2 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder für den Rest der Amtsperiode 2005/09 als Vertreter/innen der Stadt Grenchen in die Sozialbehörde Oberer Leberberg.
- 4.1.1 Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften Grenchen (SP):
- Präsidentin: Probst Maryline, Gibelstrasse 1
 - Ersatzmitglied: Winzenried Rolf, Lingerizstrasse 64
- 4.1.2 Freisinnig-demokratische Partei Grenchen (FdP):
- Mitglied: Cotting Stefan, Haldenstrasse 49
 - Ersatzmitglied: Monnier Daniela, Muntersweg 29
- 4.1.3 Schweizerische Volkspartei Grenchen (SVP):
- Mitglied: vakant
 - Ersatzmitglied: vakant

Zu eröffnen an: Gewählte Grenchner Mitglieder (KZL)

Vollzug: KZL, SZA

SZA
VBShK
RD
API
FV
Gemeindepräsidien Bettlach, Selzach, Lommiswil
Ortsparteien SP, FdP, SVP, CVP
Oberamt Region Solothurn
Behördenverzeichnis (KZL)

5.6.8 / acs

Motion Fraktion FdP: Bundesrat Obrecht-Strasse / Platz

1. Mit Datum vom 9. Dezember 2008 reicht die FdP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner: Christian Hetzel):

1.1. *Motionstext*

Der Stadtpräsident wird beauftragt, bis zum April 2009 Vorschläge zu unterbreiten, um in Grenchen an zentraler Lage eine Strasse oder einen Platz nach Bundesrat Hermann Obrecht zu benennen.

Begründung:

In Grenchen war lange Zeit geplant, die neue Verbindungsstrasse zwischen Kirch- und Centralstrasse (Verlängerung Schützengasse), nach Bundesrat Obrecht zu benennen. Da die Strasse, berechtigterweise, nicht gebaut wurde, war damit das Thema vom Tisch.

Hermann Obrecht, welcher am 26. März 1886 in Grenchen geboren wurde, war vom 4. April 1935 bis zum 20. Juni 1940 in einer sehr schwierigen Zeit (grosse Wirtschaftskrise und Ausbruch des 2. Weltkrieges) als Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements tätig. Es ist nun an der Zeit, dem bedeutenden Grenchner eine Strasse oder einen Platz zu widmen.

2. Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD
BAPLUK
KUKO
Stadtarchiv

6.2 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

- 1. Abschiebung von Sozialhilfeempfängern - Gutheissung der Beschwerde der Stadt Grenchen durch den Kanton Solothurn**
- 1.1. Gemäss Gemeinderat Christian Hetzel konnte gestern der Presse entnommen werden, dass die Gemeinden Fulenbach und Oekingen tatsächlich Sozialhilfebezüger widerrechtlich nach Grenchen abgeschoben haben. Zu diesem Schluss kommt der Kanton Solothurn und hat eine entsprechende Beschwerde der Gemeinde Grenchen gutgeheissen. Christian Hetzel dankt Stadtpräsident Boris Banga sowie der Stadtverwaltung für ihr erfolgreiches Vorgehen. Das ausgesendete Signal war nach Ansicht von Christian Hetzel positiv. Auch die Presse hat wohlwollend darüber berichtet. Hoffentlich ist jetzt jedem Vermieter in Grenchen klar, dass es sich lohnt, bei der Auswahl der Mieter mehr Sorgfalt an den Tag zu legen, anstatt die Wohnungen an Sozialhilfeempfänger zu vermieten.

- 2. ISG Leistungsvertrag Jugendarbeit Lindenhaus - Nachtragskredit und Budgetanpassung (GRB 2123/28.10.2008)**
- 2.1. Vom Dankeschreiben des Vorstandes ISG Offene Jugendarbeit Lindenhaus vom 6. November 2008 wird Kenntnis genommen.



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 12 vom 9. Dezember 2008 Beschluss Nr. 2150

Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss

1. Stadtpräsident Boris Banga hält folgende Ansprache:

Das politische Jahr geht mit dem Abschluss dieser Sitzung des Gemeinderates und der Gemeindeversammlung vom 16. Dezember 2008 zu Ende. Also auch Anlass für mich, einen kurzen Rückblick auf das politische Geschehen in unserer Stadt und Region zu geben.

Der Gemeinderat hat sich mit der heutigen Sitzung zwölf Mal zu seinen Beratungen versammelt und 139 Geschäfte behandelt (2007: 13 Sitzungen und 141 Geschäfte). Er tagte, ohne die heutige Sitzung, 27 Stunden und 40 Minuten. Die längste Sitzung dauerte 4 Stunden und 5 Minuten, die kürzeste 1 Stunde und 40 Minuten.

Die Gemeinderatskommission trat fünfzehn Mal zu Sitzungen zusammen und beriet 156 Geschäfte (2007: 17 Sitzungen, 161 Geschäfte). Das sind - ohne die Sitzung von nächster Woche - insgesamt 19 Stunden und 55 Minuten (2007: 26 Stunden).

Die längste Sitzung dauerte 2 Stunden und 10 Minuten, die kürzeste 35 Minuten.

Aus der Flut der Geschäfte möchte ich - neben den üblichen Finanzplan-, Budget- und Rechnungsgeschäften - einige Dossiers hervorheben:

- *Grundsatzentscheid über die zukünftige Organisation der Sek-I-Stufe Grenchen-Bettlach*
- *Leitbilder der Schulkreise Bezirksschule, Eichholz, Halden und Kastels*
- *ISG Mittagstisch im Lindenhaus - Finanzierung sowie Tagesstruktur im Schulkreis Zentrum, TAZ*
- *Verleihung des Wakkerpreises an die Stadt Grenchen / Konzept und Nachtragskredit für das Wakkerpreisjahr 2008*
- *Neue Gemeindeorganisation (GO-09+): vertiefte Analysen des Ressortsystems / Prüfung der ausserordentlichen Gemeindeorganisation*
- *Controlling Wirtschaftsförderung: Entwicklung Wirtschaftsstandort Konzept*
- *Reorganisation des Bestattungswesens; Totalrevision des Reglements über das Bestattungs- und Friedhofswesen und des Gebührentarifs etc.*
- *SBB Lärmsanierung / Projekt Grenchen*

- *Energiestadt Grenchen, Reaudit 2008, Massnahmenkatalog, energiepolitisches Aktionsprogramm 2008 – 2012*
- *Gestaltungsplan „Brühlstrasse West“ mit Sonderbauvorschriften*
- *Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften „Molerhof 2“*
- *Gestaltungsplan Solothurnstrasse / Kapellstrasse*
- *Schaffung eines Skaterparkes / Projektgenehmigung und Bewilligung eines Nachtragskredites*
- *Innerstädtische Verkehrsführung / Betriebs- und Gestaltungskonzept Bahnhofstrasse – Kirchstrasse*
- *Standortmarketing: Zwischenbilanz nach der Pilotphase; Integration von Standortmarketing, Amt für Kultur und Sport*
- *diverse Beschlüsse zur Realisierung der Sozialregion Oberer Leberberg*
- *Bericht zur Standortbestimmung „Modell Geleitete Schulen Grenchen“ sowie*
- *diverse Vorstösse wie beispielsweise über Beiträge an Vereine oder andere juristische Personen / Institutionen in den Bereichen Sport und Kultur, über die Sportstättenplanung, Bezug von Ökostrom, Überprüfung der Gemeindeordnung und -organisation im Hinblick auf eine Stärkung des Gemeinderates, in Sachen Anlaufstelle „Sport“, Marktplatz für alle? und in Sachen Teilnahme von Ersatzmitgliedern an Kommissionssitzungen.*

Neben diversen Wirtschaftsförderungs-, Personal-, Grundstücks- und Steuergeschäften beschäftigte sich die Gemeinderatskommission insbesondere mit der Sicherstellung der Management-Funktionen in Ausnahmesituationen, mit Beschwerden pto. Erteilung von Taxikonzessionen, gegen Verfügungen der Einwohnerkontrolle und wegen Abschiebung von sozialhilfeabhängigen Personen sowie mit der Vergabe des Mandates Wirtschaftsförderung der Stadt Grenchen 2008 – 2013.

2008 ist und bleibt - vielleicht auch geschichtlich gesehen - ein sehr wichtiges Jahr für unsere Stadt und Region. Die Auszeichnung mit dem Wakkerpreis 2008, einer landesweit anerkannten Würdigung für unsere Bestrebungen, freut uns immer noch. Natürlich waren wir überzeugt davon, dass die gezielten baulichen und planerischen Eingriffe unseren Stadt- und Lebensraum aufwerten. Natürlich war und bleibt unser wichtiges Ziel, der Stadt Schritt für Schritt ein neues Gesicht zu geben und unser Image dadurch zu korrigieren. Aber der Preis tut und tat uns wirklich gut.

Warum sage ich dies so mit Nachdruck? Die Stadt Grenchen war immer bekannt für ihre Uhren und für anderweitige technologische Leistungen, sie blieb immer ein landesweiter Begriff für Schweizer Präzisionsprodukte, aber keineswegs für Architektur, Städtebau oder gar ein überzeugendes Ortsbild. Die industrielle Entwicklung hat diesen Ort in den letzten 150 Jahren geprägt, Spuren und eine bewegte Geschichte hinterlassen.

Und diese bewegte Geschichte lässt sich auch an der räumlichen Entwicklung ablesen. Die goldenen Zeiten wie auch die wirtschaftlichen Einbrüche sind zu erkennen. Aus der Zeit des Aufschwunges besitzen wir ausgezeichnete architektonische Werke, zu denen wir bewusst Sorge tragen.

Und die Zeit des Wirtschaftseinbruches hinterliess uns Bauten und Räume in schwierigem Allgemeinzustand; dazu kam unsere Verkehrslage, die wir heute als Trumpf hervorheben, die aber vor dem Autobahnbau mit ihrer enormen Verkehrsbelastung den imageschädigenden Schatten auf unser Zentrum warf.

Diese bewegte Grenchner Geschichte hat auch oft auf unsere Gemüter gedrückt und vielen ZweiflerInnen und lauten KritikerInnen Auftrieb gegeben. Und heute sehen wir, wie ein politischer, ein gesellschaftlicher Wille und der Mut zur Veränderung zu wirklichen Resultaten führen.

Und wenn diese Bestrebungen zusätzlich auch von Aussen wahrgenommen und honoriert werden, so ist dies wunderbar. Oder haben Sie schon je erlebt, dass unserer Stadt innert Monatsfrist nicht nur im NZZ-Folio, in der Schweizer Familie oder im Wirtschaftsflash, ja sogar auch in der Weltwoche mehrseitige Artikel gewidmet werden, welche überholte Meinungen korrigieren?

Auch dieses Jahr wurde neben dem Highlight „Wakkerpreis“ wiederum vieles bewegt und positiv verändert. Mit vielen Projekten und Massnahmen, die begonnen, fortgesetzt oder zum Abschluss gebracht wurden, haben wir das Erscheinungsbild, die Qualität, die Infrastruktur und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Stadt weiter verbessert. Wir können nun auch ernten!

Ich denke zum Beispiel an die Eröffnung des Erweiterungsbaues des Kunsthauses, an die Feierlichkeiten: „Sesam öffne Dich“ zur Beendigung der Sanierung des Haldenschulhauses, an die Neueröffnung der wieder aufgebauten und erweiterten Firma Rotoflex AG, an die Eröffnung des Erweiterungsbaus der Firma Binder Electronic Components AG, an den Spatenstich für einen neuen Hangar auf dem Flughafen und an die Umgestaltung bzw. der Erweiterung der Begegnungszone an der Kirch- und Bahnhofstrasse, womit sich auch das Stadtbild weiter entwickelt. Vergessen wir ebenfalls nicht, dass nun auch endlich ein Skaterpark realisiert wird.

Zahlreiche Private und Unternehmen sanierten ihre Liegenschaften und geben damit ein positives Bekenntnis zum Standort Grenchen ab.

Gerne erinnere ich mich auch an die diversen Feierlichkeiten im Zusammenhang beispielsweise mit dem 150jährigen Jubiläum der Stadtmusik Grenchen, mit dem 100jährigen Jubiläum des Damenturnvereines und dem 100jährigen Jubiläum des Männerturnvereines, mit dem 75jährigen Jubiläum des Landfrauenvereins Grenchen und Umgebung und des 75jährigen Jubiläums des Viehzuchtvereines, mit dem 60jährigen Jubiläum des Walliservereines, mit dem 50jährigen Jubiläum des Schulhauses Kastels, mit dem Jubiläum 30 Jahre Sunrise-Club, mit dem 25jährigen Jubiläum des SONBRE-Festes, mit dem 20jährigen Bestehen der Firma H. Häberli AG und mit dem 90jährigen Gedenken an den Generalstreik von 1918.

Nicht unerwähnt seien auch der Grenchenberglauf, die erfolgreiche Kürbisnacht, die Grenchner Wohntage, das traditionelle Grenchnerfest und die erfolgreiche 2. Auflage der Grenchner Kinderbilderbuchtage.

In ein positives Licht setzen konnte sich unsere Stadt und Region insbesondere an der Delegiertenversammlung der Pfadfinder Kanton Solothurn (1.2.), an der Delegiertenversammlung des Kantonalen Zivilschutzverbandes (4.4.), beim Sächsilüüte in Zürich (11.4.), an der Generalversammlung der Solothurnischen Handelskammer (16.4.), an der Generalversammlung des Tourismus Kanton Solothurn (17.4.), an der Generalversammlung des Polizeibeamtenverbandes des Kantons Solothurn (8.5.), an den Schweizermeisterschaften im Segelflug (letzte Woche Mai), an der Generalversammlung des Verbandes der deutschschweizerischen Uhrenfabrikanten (13.6.), an der Marschmusikparade (20.6.), an der Generalversammlung der Ypsomed Holding AG (25.6.), an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Landtechnikverbandes (12./13.9.), an der Delegiertenversammlung des Regionalverbandes des Sol. Turnverbandes (7.11.), an der Delegiertenversammlung des Sol. Kant. Fischervereins (8.11.), und an der Fachtagung der Vereinigung der städtischen Polizeichefs (13.11.).

Das Wakkerjahr 2008 bescherte unserer Stadt nicht nur eine nationale Medienpräsenz, sondern auch zahlreiche Besuchergruppen, welche jeweils betreut werden mussten. Ich danke an dieser Stelle nicht nur unseren Mitarbeitenden auf der Baudirektion, sondern auch den Stadtführerinnen und Stadtführern von Grenchen Tourismus, welche einen ausgezeichneten Job machen!

Ich erinnere mich gerne an den zweitägigen Besuch der Finanzdelegation der eidg. Räte unter der Leitung von Ständerat Ernst Leuenberger, an den Besuch von Regierungsrat Walter Straumann mit seinem obersten Kader, an den Besuch der Mitarbeitenden des kantonalen Amtes für Umweltschutz und an die alt-Gemeinderat-Reise von Schüpfen und viele andere mehr.

Alle diese Anlässe und Feierlichkeiten unserer Vereine, aber auch von städtischen und anderen Institutionen sowie von Privaten sind notwendig für den Zusammenhalt und für die Integration unserer Bevölkerung.

Allen Initiantinnen und Initianten mein herzlichstes Dankeschön. Ihr Engagement und ihre Anstrengungen kommen auch unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zugute, die sich durch die attraktiven, vielfältigen Aktivitäten hier wohl und zu Hause fühlen sollen und können.

In diesem Jahr kamen unseren partnerschaftlichen Beziehungen grosse Bedeutung zu. Speziell gefeiert und neu besiegelt wurden 40 Jahre Patenschaft mit Unterschächen (Besuch mit einer grossen Delegation am 14.9. in Unterschächen) und 20 Jahre offizielle Jumelage mit Seléstat (anlässlich des Grenchner Festes am 30. August und am 13. Dezember in Seléstat). Es ist dieses Jahr gelungen, Grenchner Schülerinnen und Schüler nach Neckarsulm und Seléstat zu schicken und ebenso Kinder und Jugendliche aus Seléstat und Neckarsulm hier zu empfangen. Damit kann m.E. eine nachhaltige Wirkung zur Völkerverständigung erzielt werden. So danke ich hier beispielsweise dem Kiwanis Club Grenchen, welcher der Schuljugend von Unterschächen ermöglichte, wiederum einen Tag in unserer Stadt und Region zu verbringen.

Der Gemeindeversammlung können wir am 16. Dezember ein recht erfreuliches Budget 2009 vorlegen - und dies trotz der sich täglich häufenden Negativmeldungen. Wir haben in den vergangenen Jahren ein Eigenkapital von rund 25 Mio. Franken bilden können. Und dies auch deshalb, weil wir uns zum Ziel setzten, in erster Linie Schulden abzubauen und sich erst dann mit dem Steuerfuss in Richtung kantonales Mittel zu bewegen.

Der kantonale Durchschnitt liegt derzeit bei 117.6 %. Mit dem beantragten Steuerfuss von 124 % für die natürlichen und von 122 % für die juristischen Personen sind wir dem Ziel wiederum näher, insbesondere auch deshalb, weil verschiedenen Gemeinden nun die Steuerfüsse wieder erhöhen müssen. Meines Erachtens ist es vernünftig, keine Steuersenkungen auf Kosten des Nettovermögens durchzuführen. Möglicherweise kommen bei der derzeitigen Grosswetterlage schlechte Zeiten auf uns zu, wo wir froh sein werden, über ein gewisses finanzielles Polster zu verfügen.

Ich danke an dieser Stelle allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und den politischen Parteien ausdrücklich für die stets verantwortungsvolle Finanzpolitik.

Diese konstruktive Zusammenarbeiten zwischen Parteien, Verwaltung und Soverän hinsichtlich des Steuerfusses und hinsichtlich anderer Geschäfte zeigt, dass wir im Interesse unserer Bevölkerung Sachpolitik betreiben und jeweils gemeinsame Lösungen suchen. Und ich wiederhole hier mein „ceterum censeo“: in der Kommunalpolitik spielen Ideologie und Parteipolitik eine untergeordnete Rolle; die Probleme sind in erster Linie mit Sachverstand zu lösen.

Und ich bin sicher, dass wir weiterhin bereit sind, einander zuzuhören und uns - auch als politische Konkurrentin, als politischer Konkurrent - zu achten. Allein damit werden wir viel zum Wohl unserer Stadt erreichen. Dafür danke ich Ihnen, Kolleginnen und Kollegen.

Ich komme zum Schluss: ich danke den städtischen Angestellten sowie den Lehrerinnen und Lehrern für ihre Arbeit und für ihr Engagement. Ohne sie würde in unserer Stadt einiges nicht mehr gehen!

Ich danke aber auch den unzähligen Verantwortlichen und ehrenamtlich Tätigen in unseren Vereinen, Organisationen und Kirchen für ihr unermüdliches, selbstloses, ja aufopferungsvolles Engagement im Dienste der Allgemeinheit. Ihr Beitrag für die Stadt und für die Bevölkerung ist eine der wichtigsten und unverzichtbaren Säulen in unserem gut und harmonisch funktionierenden Gesellschaftsleben, das unsere Stadt unter vielem anderen so lebenswert macht. Ich bedanke mich aber auch bei den Einwohnerinnen und Einwohnern für das vertrauensvolle und gute Verhältnis zu unserer Stadtverwaltung.

Ich wünsche der Grenchner Bevölkerung im Namen des Gemeinderates und auch persönlich ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr.

2. Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi hält folgende Dankesrede:

"S'isch immer eso gsi" - keine Angst Boris, mit dem Refrain des Liedes, das zu einer schweizerischen Kleinstadt gehört, will ich Dich nicht unnötig belästigen, sondern lediglich darauf aufmerksam machen, dass es zur Gepflogenheit gehört, wenn der Vize im jetzigen Moment das Wort ergreift. In wohlwollender Absicht werde ich einerseits ein bisschen vertiefter auf das Danken im Allgemeinen eingehen und mich andererseits bei Dir - das auch im Namen vom Gesamtgemeinderat und der Bevölkerung - für Deine Arbeit, welche Du im Jahr 2008 so wacker für unsere Stadt geleistet hast, herzlich bedanken.

Die meisten von uns sind von ihren Eltern dazu erzogen worden, "danke" zu sagen. Hundert Male haben wir von den Erziehende gehört: "Wie sagt man, wenn man etwas bekommt?". Teils mit Widerwillen, teils freiwillig ist dann das Zauberwörtchen "danke" über unsere Lippen gekommen.

Jetzt, wo wir schon eine Zeit lang erwachsen sind, ist das ein wenig anders. Viele Wünsche können wir uns selbst erfüllen. Trotzdem sind wir meistens auf die Mithilfe von Wegbegleiter/innen angewiesen. Nicht nur materielle Hilfe sondern auch Zuneigung, einen Ratschlag oder fachliche Unterstützung sind dabei wichtig. Das ist bestimmt auch für einen Stadtpräsidenten nicht anders.

Es gibt auch Menschen, denen es schwer fällt, dankbar zu sein. Wahrscheinlich hast Du Boris auch schon die Bekanntschaft mit solchen Erdenbürgern gemacht, denen das Wörtchen "Danke" nicht über die Lippen kommt, obwohl Du viel für sie oder ihre Anliegen unternommen hast. Für ein solches Verhalten gibt es ganz unterschiedliche Gründe: Vielleicht haben die Betroffenen nicht gelernt, dass man die Bemühungen anderer honoriert oder sie erachten den Einsatz und die Unterstützung als selbstverständlich und im Lohn inbegriffen. Vielleicht sind solche Menschen aber auch nur gedankenlos oder total auf etwas anderes konzentriert.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die sich zu überschwänglich bedanken. Solche Individuen sehen sich eventuell in der Schuld. Sie sehen das Gleichgewicht zwischen Geben und Nehmen gestört und wollen es wieder ausgleichen oder sie versetzen sich zu stark in den anderen hinein und malen sich aus, was so ein Stadtpräsident ihretwegen alles geopfert haben könnte.

Wie auch immer, das Wörtchen Danke ist sozusagen ein "Sozialer Schmierstoff". Ohne grossen Aufwand kann man mit einem dosierten Einsatz sehr viel Positives für das Zusammenleben bewirken.

Indem wir uns heute bei Dir Boris bedanken, anerkennen wir Deine Leistung und wollen wir Dir vermitteln, dass wir Deinen Einsatz nicht für selbstverständlich halten. Mit unserem Dank drücken wir Dir gegenüber unseren Respekt für Dein Wirken aus.

Bei Dir als Empfänger löst die Geste hoffentlich aus, dass Du merkst, dass wir Dein Engagement anerkennen.

Für uns hat das Bedanken ebenfalls etwas Positives. Wir machen uns z.B. bewusst, dass es andere Menschen gibt, die viel leisten und wichtige Prozesse unterstützen. Wir empfinden Freude, dass sich auch andere für die gemeinsame Sache - in unserem Fall für Grenchen - in die Riemen legen. Etliche Positivnachrichten aus dem vergangenen Jahr sind der Lohn für solche Anstrengungen.

Mit den gemachten Aussagen habe ich hoffentlich aufzeigen können, dass das Merci sagen nicht nur eine Höflichkeitsfloskel ist oder ein Mittel, das man 'einfach so' einsetzt.

In diesem Sinne wiederhole ich unser überzeugtes Dankeschön und hoffe, dass das Zeichen von der Anerkennung beim Adressaten gut angekommen ist.

Für die Zukunft wünschen wir Dir Boris im privaten Bereich alles Gute. Im Beruf Kraft, eine geschickte Hand und ein wachsames Auge, damit Grenchen auch im 2009 eine möglichst positive Geschichte schreiben kann.